

1. Einleitung

Der Neoliberalismus prägt unser Leben und unseren Alltag mehr, als man auf den ersten Blick meinen könnte: Selbstbezogenheit, der Drang zur Selbstoptimierung und der Glaube an den Segen von Markt und Konkurrenz etwa sind weit verbreitet. So weit, dass sie uns auch in so Alltäglichem wie Fernsehen und Sport, Körper und Konsum, Gefühlen und Beziehungen, Werbung und Sozialen Netzwerken, Coachings und Bildung begegnen. Der Neoliberalismus ist uns normal und alltäglich geworden. Oft bemerken wir ihn gar nicht mehr.

Dieses Buch führt in die Hintergründe dessen ein. Es fragt nach den Mechanismen und Bedingungen, unter denen sich bestimmte Aspekte und Elemente des Neoliberalismus gerade auch im Denken und Handeln der Menschen verankern konnten. Dabei konzentriert es sich auf Lebensweltliches und Alltägliches. Es interessiert sich für die »kleinen«, scheinbar unpolitischen Dinge. Die »großen« Themen Wirtschaft, Arbeit und Soziales spielen hingegen nur eine Rolle, soweit sie für ein besseres Verständnis des Neoliberalismus wichtig sind.

Damit greift dieses Buch erneut eine Thematik auf, die sein Vorgänger mit dem Titel »Unterwerfung als Freiheit« schon aufgegriffen hatte: das »Leben im Neoliberalismus«. Anders als seinerzeit steht diesmal aber nicht dessen Beschreibung im Mittelpunkt. Vielmehr geht es um die Frage nach den Gründen und Ursachen dafür, dass (und wie) der Neoliberalismus sich so weitreichend im Leben und im Alltag der Menschen verankern konnte.

Mögliche Antworten auf diese Frage finden sich in den Arbeiten einiger klassischer und aktueller AutorInnen. Von ihren Texten handelt dieses Buch: Was können sie uns über den Neoliberalismus und über das Leben im Neoliberalismus sagen? Welche geschichtlichen Ursprünge beschreiben sie? Welche systematischen Zusammenhänge erkennen sie? Welche ihrer Überlegungen lassen sich für ein besseres Verständnis des Neoliberalismus fruchtbar machen? Unter diesem Blickwinkel stellt das Buch 18 Sichtweisen vor. Es führt ein in Überlegungen von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer, Richard Barbrook und Andy Cameron, Luc Boltanski und Ève Chiappello, Wendy Brown, Gilles Deleuze, Norbert Elias, Michel Foucault, Antonio Gramsci, Stuart Hall, David Harvey, Friedrich August von Hayek, Arlie Russell Hochschild, Eva Illouz, Naomi Klein, Karl Marx, Karl Polanyi, Andreas Reckwitz sowie Max Weber.

Diese AutorInnen und ihre Arbeiten wurden ausschließlich im Hinblick auf die Frage ausgewählt, was sie uns für ein besseres Verständnis des Neoliberalismus (oder einzelner Aspekte desselben) zu sagen haben. Unerheblich war, ob sie selbst ausdrücklich über den Neoliberalismus schrieben oder nicht. Viele der Genannten taten dies nicht; einige konnten dies schon deshalb nicht, weil sie zu einer anderen Zeit lebten. In diesen Fällen waren die Überlegungen der genannten AutorInnen auf eine Analyse des Neoliberalismus zu übertragen.

Auch der Umfang der Arbeiten spielte für deren Auswahl keine Rolle. Es finden sich sowohl große Werke als auch kurze Aufsätze. Ferner waren mögliche inhaltliche Schwächen und Lücken in den ausgewählten Texten nicht von Bedeutung. Dieses Buch will in Gründe und Hintergründe des Neoliberalismus einführen. Es will nicht wissenschaftliche Debatten um die Frage fortführen, wie schlüssig, aussagekräftig und glaubhaft bestimmte Texte sind. Daher blenden die nachfolgenden Kapitel auch Kritikpunkte an den genannten AutorInnen bewusst aus.

Hingegen enthält jedes Kapitel kurze Beispiele des Neoliberalismus, wie er den Menschen im Alltag begegnet: vom Fitnessboom

über Esoterik und Coachings bis hin zu Rapmusik und vielem mehr. Sie sollen das Hergeleitete veranschaulichen. Sie sind, soweit nicht anders angegeben, nicht den Arbeiten der oben genannten AutorInnen entnommen. Ausgewählt wurden sie mit dem Ziel, in diesem Buch möglichst viele verschiedene Aspekte des »Lebens im Neoliberalismus« zu erfassen.

* * *

Mit wertvollen Tipps und Hinweisen sowie mit Kritik haben mehrere Menschen an diesem Buch mitgewirkt. Für ihre Unterstützung danke ich Maja Schoplick, Lea Arnold, Kai Eicker-Wolf, Sebastian Friedrich, Nele Götz, Hartmut Kamradek, Ute Kamradek, Markus Krüsemann, Birgit Ladwig, Samuel-Earl Richardson Caballero und Orhan Sat sowie den Kollegen des PapyRossa Verlags sehr herzlich.